



27. Juni 2026, Zeughausareal Uster

KULTURGELAGE 2026 DRITTE ORTE



AUSGANGSLAGE

Das Kulturgelage ist seit 2013 eine lustvolle Debatte für eine lebendige Stadt. Es richtet sich an alle Interessierten aus Kultur, Gesellschaft, Bildung, Wirtschaft und Politik sowie an alle Einwohnerinnen und Einwohner, die sich für die Zukunft des öffentlichen Lebens in Uster engagieren möchten.

Ausgangslage für die diesjährige Durchführung war die Stadtbibliothek Uster, die sich von einer klassischen Bibliothek zu einem öffentlichen Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt hat. Der Andrang ist teilweise so gross, dass Besuchende keinen Platz mehr finden und weiterziehen müssen. Hinter dem Erfolg steckt das Konzept der «Dritten Orte»: Räume der Begegnung und Teilhabe ausserhalb der eigenen vier Wände und dem Arbeitsplatz. Parallel zur Bibliothek stellt sich die Frage, wie anderen öffentliche Orte wie das Zeughausareal betrieben und «kuratiert» werden könnten. Im Raum steht auch die Vision, dass mit einem Umzug der Stadtbibliothek auf das Zeughausareal ein «Dritter Ort» entsprechenden den Konzepten aus Skandinavien, Holland oder München – oder den Gemeinschaftszentren in Zürich realisiert werden könnte.

Die Teilnehmenden am Kulturgelage debattierten darüber, wie solche offenen Räume entstehen, betrieben und entwickelt werden könnten.

Gäste aus Basel, Luzern und Uster

Marian Cramm, Projektleiterin Foyer Public Theater Basel

Nadine Halter, Netzwerkleitung Neubad Luzern

Roman Weibel, ehemaliger Leiter Stadtbibliothek Uster, Bibi-Coach

Regina Raimjanova und Daniil Posazhennikov, 3rd Echelon Theater

Begrüssung: Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin

Moderation: Christian Zwinggi, Kulturbeauftragter, Abteilungsleiter Präsidiales

Konzeption: Christian Zwinggi, Eva Wasem, LG Kultur

Organisation: Anja Burkert, Jessica Wyser, Sabrina Dittli, Abteilung Präsidiales

Catering: Reto Günthard, Chabis Chäs

Verantwortlich: Stadt Uster, LG Kultur, Bahnhofstrasse 17, 8610 Uster, kultur@uster.ch

Teilnehmende

Die Veranstaltung war öffentlich, kostenlos und wurde breit ausgeschrieben. Erforderlich war eine Anmeldung.

Teilgenommen haben ca. 50 Personen, mehrheitlich aus der Kulturszene. Vertreten waren auch Mitglieder des Stadtrates, des Gemeinderates, der Kulturkommission, des Verwaltungsrates Zeughaus Uster AG oder des Beirates Zeughausareal sowie Privatpersonen, die sich für das Thema interessieren.

FAZIT

Das Konzept der «Dritten Orte» erreicht nach den Bibliotheken auch die Kulturbetriebe. Im Neubad Luzern und Foyer Public Basel funktioniert das Konzept gut und erreicht viele Leute. Nadine Halter und Marian Cramm verstehen ihre Rolle zurückhaltend und vermittelnd. Sie sehen sich als Ermöglicherinnen, Netzwerkerinnen, Koordinatorinnen oder Konfliktschlichterinnen. Beide verfügen sowohl über Kompetenzen im Kulturbetrieb wie auch in der Gestaltung und Moderation von sozialen Prozessen. Eine aktive Programmgestaltung machen sie nur im Ausnahmefall. Trotzdem haben beide Institutionen ein klares Profil und strahlen über die Stadtgrenzen hinaus. Besonders ist die Situation in Basel, wo es neben dem offenen Foyer den regulären Theaterbetrieb gibt. Dieser wird im klassischen Intendanz-Modell geführt. Aktuell funktionieren die beiden Nutzungen getrennt. Um 18 Uhr werden die Utensilien des Foyer Public weggeräumt und der Theaterbetrieb übernimmt. Dennoch entwickeln die beiden unterschiedlichen Nutzungen und Führungskulturen unter ihrem gemeinsamen Dach immer mehr Schnittstellen. Es wird denkbar, dass das Foyer auch während des Theaterbetriebs offen ist und sich das Theaterpublikum mit den Foyer-Public-Nutzenden vermischt. Ebenso wird es denkbar, dass das Foyer Public die Theaterbühne in Zukunft mitnutzen könnte.

Damit Dritten Orte auch wirklich offen sind für alle, braucht es Regeln und bei Bedarf Sanktionen. Nutzungskonflikte stellen eine Realität dar. Je heterogener das Publikum und je knapper der Platz, desto grösser das Konfliktpotenzial. Wichtige Erfolgsfaktoren sind viele, motivierte und professionell begleitete Freiwillige. Die neuen Nutzungsgruppen haben zudem Auswirkungen auf die benötigte Infrastruktur (Fläche, Barrierefreiheit, Wickeltische, mobile Einrichtungen), Öffnungszeiten und monetäre Zugänglichkeit (konsumfreie Räume).

Wie das Konzept auf Uster übertragen werden kann, ist noch offen. Mit der Bibliothek gibt es bereits einen «Vorzeigebetrieb» in der Stadt. Die Beispiele aus Luzern und Basel lassen sich nicht eins zu eins auf Uster übertragen. Beide Städte sind deutlich grösser, haben eine andere Bevölkerungsstruktur, ein «urbaneres Selbstverständnis» und andere räumliche, finanzielle und politischen Voraussetzungen. Uster wird für sich in einem gemeinschaftlichen Prozess sein eigenes Konzept entwickeln müssen, kann sich aber an den Erfahrungen aus Basel und Luzern orientieren.

Als Vision wurde am Kultur gelage mehrmals formuliert: Ein Zeughausareal mit verschiedenen Nutzungen und Angeboten. Von Kulturveranstaltungen, Kino, Ateliers, Gastronomie, Bibliothek, Ludothek, Repair-Café, Jazzmuseum, Makerspaces bis hin zu Vereinsaktivitäten, Arbeitsintegration oder Deutschkursen. Die verschiedenen Angebote ergänzen sich, ziehen unterschiedliche Menschen an, nutzen die Infrastruktur optimal aus und beleben das Areal auch tagsüber. Ein Dritter Ort, offen für alle und alles.

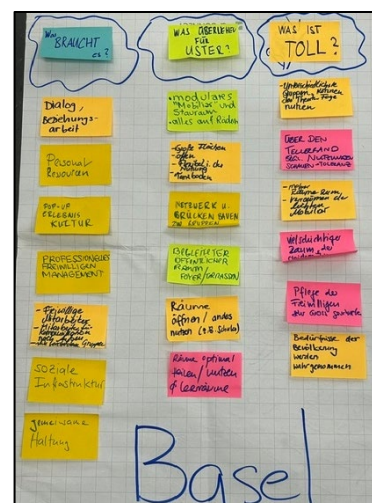


RESULTATE WORKSHOPS

Foyer Public Theater Basel

Moderation: Marian Cramm, Projektleitung Foyer Public Theater Basel

Was ist toll?	Was braucht es?	Was übernehmen für Uster?
Unterschiedliche Gruppen können das Theater Foyer nutzen	Dialog, Beziehungsarbeit	Räume optimal teilen/nutzen (keine Leerräume)
Über den Tellerrand schauen – Toleranz	Personalressourcen	Alles auf Rädern, grosse Flächen, Tanzboden
Vielschichtig	Pop-Up Erlebnis Kultur	Modulares Mobiliar und Stauraum
Pflege der Freiwilligen	Professionelles Freiwilligen-Management	Offen und flexibel in der Nutzung
Bedürfnisse der Bevölkerung werden wahrgenommen	Freiwillige Mitarbeitende	Räume öffnen/anders nutzen (z.B. Schulgebäude zugänglich machen)
	Soziale Infrastruktur	Netzwerk und Brücken bauen
	Gemeinsame Haltung	Begleitung für öffentlichen Raum (Foyer/Terrasse)



Stadtbibliothek Uster

Moderation: Roman Weibel, ehemaliger Leiter Stadtbibliothek Uster, Bibi-Coach

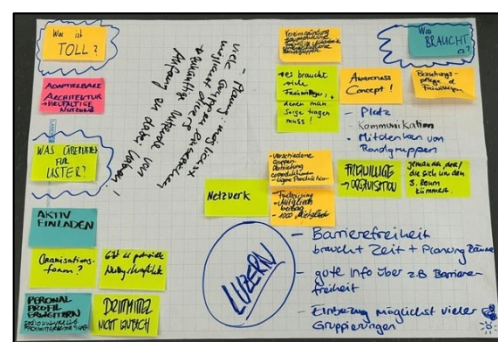
Was ist toll?	Was braucht es?	Was übernehmen für Uster?
Freiwillige Offen für Anlässe von aussen	Mehr Platz Bibliothek mit viel Raum für «anderes»	Unterschiedliche (Karten-) Preise Integration in der ganzen Gesellschaft (rotes Bänkli)
Drucker und Scanner	Personal	Ein Gemeinschaftszentrum
Öffnungszeiten	Abgrenzung Kulturraum, Gemeinschaftszentrum?	Dritter Ort für junge Erwachsene
	Maximale Öffnungszeit, Vertrauen, Regeln, Vollzogene Konsequenzen	Orte vielfältig nutzen z.B. Villa am Aabach nicht nur für Familien
	Priorisierung der Thematik und wie wir diese umsetzen	
	Wie bringt man unterschiedliche Gruppierungen rein?	



Neubad Luzern

Nadine Halter, Netzwerkleitung Neubad Luzern

Was ist toll?	Was braucht es?	Was übernehmen für Uster?
Architektur -> vielfältige Nutzung	Beziehungspflege mit den Freiwilligen	Aktiv einladen
	Awareness Concept	Personal Profil erweitern
	Platz, Kommunikation, Mitdenken von Randgruppen	Gibt es potenzielle Nutzungskonflikte?
	Jemanden, der sich um den 3. Ort kümmert	Zukünftige Nutzende von Anfang an dabei haben
	Freiwillige Organisation	
	Barrierefreiheit	
	Einbezug möglichst vieler Gruppierungen	
	Netzwerk	
	Mitgliederbeitrag	



3rd Echelon Theater

Moderation: Daniil Posazhennikov und Regina Raimjanova

<i>Was ist toll?</i>	<i>Was braucht es?</i>	<i>Was übernehmen für Uster?</i>
Ort als Ausgangspunkt	Mehr integrative Kunst	Etwas repräsentieren (stolz auf Uster)
Equipment entstand aus der Not	Richtungen/Menschen nutzen/öffnen	Kreativität, weiterzumachen
	Verschiedene Stile und Mutig sein, Neues auszuprobieren	Vernetzung und Flexibilität bei der Ausstattung
	Klare Bedingungen -> was finde ich vor	Neues Kulturzentrum
	Werbung und Kommunikation über eigene Webseite	Raum geben für Menschen, die Kunst umsonst machen wollen
	Mutige Kommunikation über verschiedene Kanäle	Think big!

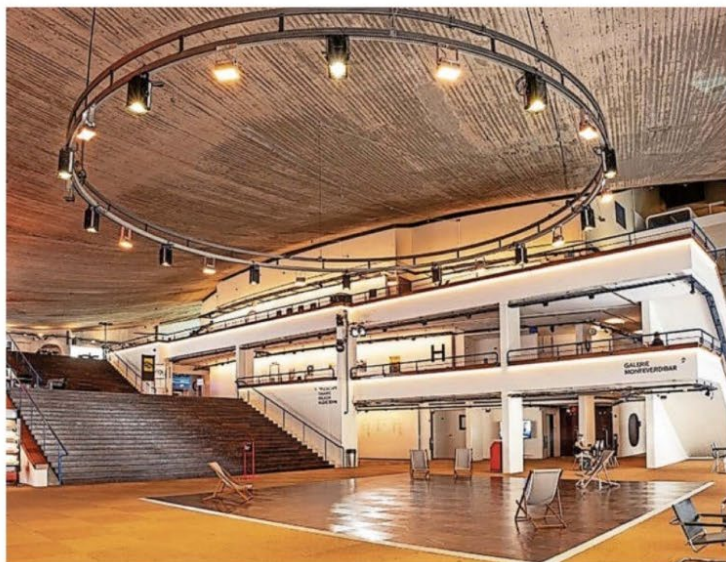


BERICHT ANZEIGER VON USTER

3. Juli 2026

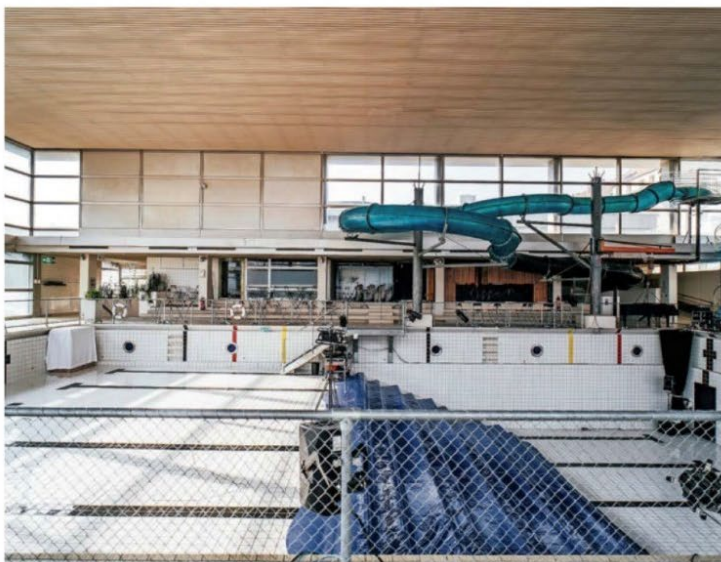
Basel und Luzern dienen Uster als Inspiration

Uster Die Stadt widmete das diesjährige Kulturgelage den dritten Orten. Gemeinsam mit Expertinnen aus Basel und Luzern wurde debattiert, was es in Uster für öffentliche Treffpunkte braucht.



Das grosse Foyer im Theater Basel bietet sich als öffentlicher Treffpunkt an.

Bild: Theater Basel



Im Neubad Luzern wird das ehemalige Hallenbad zum dritten Ort umgenutzt.

Bild: Christian Felber

Moritz Hegglin

Stöberten Sie schon einmal in der Ustermer Stadtbibliothek nach einem spannenden Roman? Ist Ihnen dabei aufgefallen, wie viele Besuchende sich dort teilweise befinden? Gemäss der Stadt Uster steckt hinter diesem Phänomen das Konzept der «dritten Orte».

Räume der Begegnung und Teilhabe

Es handelt sich dabei um «Räume der Begegnung und Teilhabe ausserhalb der eigenen vier Wände und dem Arbeitsplatz», wie die Stadt Uster dieses Konzept auf der eigenen Website beschreibt. Genau solche Räume sollen in Uster künftig gefördert werden. Deshalb wurde über dieses Konzept beim vergangenen Kulturgelage in Uster debattiert. Besonders der Neubau auf dem Zeughausareal lag im Zentrum der Veranstaltung. Doch wie sich

zeigte, gab es viele offene Fragen. Als Beispiele dienten am Kulturgelage zwei bereits umgesetzte Projekte aus Basel und Luzern. Vorgestellt wurden diese von zwei Expertinnen, die sich gut mit dritten Orten auskennen.

Marian Cramm war als Vertreterin des Theaters Basel zu Gast. Dort gibt es seit einigen Jahren das sogenannte Foyer Public. Ein Ort, wo «alle, die wollen, zusammensitzen, spielen, lesen, chillen, tanzen, arbeiten oder einfach da sein können», wie er auf der Website des Theaters beschrieben wird.

Die Idee ist simpel: Das Foyer des Theaters Basel ist von Dienstag bis Sonntag zwischen 11 Uhr und 18 Uhr für alle zugänglich und steht als öffentlicher Treffpunkt zur Verfügung. Am Abend wird das Foyer schliesslich wieder vom Theater Basel genutzt. «Unser Foyer Public öffnete erstmals während der Pandemie», erzählte Cramm. Der Ort liegt

mitte in der Stadt und verbindet so Kultur und Alltag. Eintritt wird dafür keiner verlangt. Im Gegenzug müssen auch die Projekte, welche im Foyer Public auf- oder durchgeführt werden, kostenlos sein. Besonders wichtig fürs Konzept seien die freiwilligen Mitarbeitenden. «Sie sind das Herz des Foyer Public», erklärte Marian Cramm.

In Luzern wurde ebenfalls ein Raum umgenutzt. Entstanden ist das Neubad Luzern. Früher war es ein Hallenbad, heute ist es ein Kultur- und Veranstaltungsort. Auf dem getäfelten Hallenbad-Boden finden jährlich über 300 Veranstaltungen aus verschiedensten Bereichen statt, wie etwa Konzerte, Filmaufführungen, Lesungen oder sonstige Events.

Dieses breite Angebot erklärte Nadine Halter, Leiterin des Neubads, mit den Worten: «Bei uns entsteht Inspiration eben durch Vielfalt.» Man müsse bei der Kuratierung experimentier-

freudig bleiben. Ausserdem könne man im Neubad auch Ateliersplätze und Räume für Aufführungen mieten.

Lassen sich diese Projekte auf Uster übertragen?

Inspiziert von den Projekten aus Luzern und Basel widmeten sich die Besuchenden des Kulturgelages den möglichen Projekten in Uster. Einig war man sich, dass das künftige Kultur- und Begegnungszentrum (KUB) ein geeigneter Ort sei.

Vorerst mussten jedoch eine Reihe an offenen Fragen geklärt werden: Ist etwa im geplanten KUB – ähnlich wie im Theater-Foyer in Basel – ausserhalb der Betriebszeiten ein dritter Ort überhaupt möglich? Die Musikerin Denise Gehrig fragte sich auch, ob es Mehrfachnutzungen im Zeughausareal geben würde. Oder ob man ein Eintrittsgeld verlangen könne, interessierte sie. «Muss ein dritter Ort, wie in

Basel, immer gratis zugänglich sein?»

Mit der Zeit kamen immer mehr offene Fragen zusammen: Wie wird über Veranstaltungen kommuniziert? Wird es ein Café geben? Muss das Inventar der Räume mobil sein, um eine breite Nutzung zu ermöglichen? Wie sieht es mit den freiwilligen Mitarbeitenden aus? Der Kulturschaffende Stefan Pape fand, dass es einen «offenen Dialog zwischen der Stadt und den Kulturschaffenden geben muss, um hier etwas Gutes zu ermöglichen».

Ein fluides

Prozess

Trotz dieser Welle an neuen Fragen zeigte sich der Veranstalter und Kulturbeauftragte der Stadt Uster, Christian Zwinggi, zuversichtlich: «Es war eine sehr konstruktive und inspirierende Debatte, mit vielen spannenden Fragen – ich ziehe ein positives Fazit.»

Anschliessend erzählte Christian Zwinggi, was ihm während der Veranstaltung imponiert hat: «Ich denke, auf dem Zeughausareal könnte eine zurückhaltende Kuratierung funktionieren.» Sprich ein Konzept, das mehr auf Qualität als auf Quantität setzt. Wie beim Neubad Luzern müsse man aber auch experimentierfreudig bleiben und Neues ausprobieren.

«Wichtig ist auch, dass man sich bei der Ausarbeitung nicht auf ein fixes Konzept einschränkt, sondern auch mit den Künstlerinnen und Künstlern eine eigene Lösung für Uster entwickelt», erklärte Zwinggi.

Einen konkreten Ansatz für einen neuen dritten Ort in der Stadt Uster gibt es nach dem jüngsten Kulturgelage noch nicht. Es bleibt aber auch noch etwas Zeit. Der Bau des Kultur- und Begegnungszentrums beginnt voraussichtlich in diesem Herbst.

LINKS UND WEITERE INFOS

Artikel «Theater als Dritte Orte?» von Nadine Halter	https://www.kulturmanagement.net/Themen/Kulturorte-als-Begegnungsraeume-Theater-als-Dritte-Orte,4821
Theater von Regina & Daniil	https://3rdechelontheater.com/
Foyer Public Theater Basel	https://www.theater-basel.ch/de/foyerpublic
Neubad Luzern	https://neubad.org/
Konferenz Dritte Orte Basel, 5.5.2026	https://www.dritteorte.ch/
Third places Network	https://third-places-network.org/
Buch: Come, Stay, Grow	https://www.includi.com/de/product/come-stay-grow/
<i>Weitere Dritte Orte</i>	
La Filanda, Mendrisio	https://www.lafilanda.ch/
Bourbaki, Luzern	https://www.bourbakipanorama.ch/
GZ Buchegg, Zürich	https://gz-zh.ch/gz-buchegg/
Cultura Ede, NL	https://cultura-edel.nl/
Forum Groningen, NL	https://forum.nl/en
Cpunt. Hoofddorp, NL	https://www.cpunt.nl/
Sara Kulturhus, Schweden	https://www.sarakulturhus.se/en/
DOKK1, Aarhus	https://dokk1.dk/english
Gaststeig München	https://www.gasteig.de/
Flux München	https://www.flux-munich.com/
Klassik Stiftung Weimar	https://www.klassik-stiftung.de/co-labor
kHaus, Basel	https://www.khaus.ch/de/
Stadt-Hus, Zürich	https://membership.stadthus.ch/support/